

Etatdebatte in Hoppstädten-Weiersbach: Ortschef verteidigt Bürgerparkprojekt

Das Votum war eine klare Sache: Der Hoppstädten-Weiersbacher Rat hat in seiner jüngsten Sitzung den Haushaltsplan 2022 ohne Gegenstimme und bei nur zwei Enthaltungen (Welf Fiedler von der CDU und Klaus-Peter Lauer von der FWG) verabschiedet. Deutlich wurde aber auch: An einem der beiden geplanten Großprojekte im Doppelort scheiden sich die Geister – und zwar beim Bürgerpark Steinautal.



So stellen sich die Planer den künftigen Bürgerpark Steinautal in Neubrücke vor. Auf dem Gelände am Eingang des Bahnradwegs sind unter anderem der Bau einer großen Hütte mit Bühne und Multifunktionsplatz davor (Mitte) sowie ein Erlebnishügel für Kinder (rechts) geplant. *Grafik: Ingenieurbüro Retzler*

Die wichtigsten Eckdaten des Etats hatte die NZ bereits vorab vorgestellt, und über die Zahlen im laufenden Geschäft – dort wird 2022 mit einem Überschuss von 171.390 Euro gerechnet – wurde im Gremium auch kaum kontrovers diskutiert. Zur Finanzierung ihres Investitionsprogramms muss die Kommune jedoch einen Kredit von rund 1 Million Euro aufnehmen. Das liegt vor allem an zwei Vorhaben: der Sanierung des Gemeindezentrums und dem Bau des Bürgerparks Steinautal.

Gemeindezentrum wird saniert

Die Umsetzung beider Projekte wird haushaltstechnisch gestreckt und die Gemeinde auch 2023 noch beschäftigen. Die geschätzten Kosten für die Modernisierung des 1984 eröffneten

Gemeindezentrums belaufen sich auf 2,4 Millionen Euro, wovon 920.000 Euro als Landeszuschuss fließen,

Beim Bürgerpark Steinautal wird mit einem Investitionsaufwand von 500.000 Euro gerechnet, wovon die Hälfte durch eine Landesförderung abgedeckt werden soll. Der Park soll im Eingangsbereich zum in Richtung Birkenfeld führenden Bahnradweg im Ortsteil Neubrücke entstehen. Der Bereich, in dem sich derzeit noch eine unbefestigte Parkplatzfläche mit Containern besteht, soll mit dem Projekt zu einem attraktiven Freizeitgelände umgestaltet werden.

Das Vorhaben besteht aus insgesamt drei Kernbereichen. Geplant ist auf dem Areal die Errichtung einer größeren Schutzhütte mit Bühne und Multifunktionsplatz sowie ein Erlebnishügel mit Spielmöglichkeiten für Kinder. Im hinteren Abschnitt in Richtung Birkenfeld ist eine Art Gesundheitspfad vorgesehen. In der Nähe der Saarstraße soll ein Fahrradparcours angelegt werden.

An der Notwendigkeit der Gemeindezentrumssanierung ließen alle Redner des aus drei Fraktionen (SPD, CDU und FWG) bestehenden Rats in der Haushaltssitzung keinen Zweifel, obwohl sich angesichts der aktuellen Entwicklung im Baugewerbe schon jetzt eine Preissteigerung im Vergleich zur bisherigen Planung abzeichne. Genau dieser Punkt spielte anschließend bei der Argumentation der Fraktionssprecher von CDU und FWG, Claudia Feis und Klaus-Peter Lauer, in Sachen Bürgerpark die entscheidende Rolle. Da man mit unerwarteten Mehrkosten rechnen und zudem den Unterhaltungsaufwand bedenken müsse, den sie auf 50.000 Euro pro Jahr schätze, erklärte Claudia Feis, „dass wir ergebnisoffen über dieses Vorhaben sprechen und es wegen der angespannten Lage zurückstellen sollten, wenn wir uns darüber einig werden können“.

Lauer fordert Bürgerbefragung

Ähnlich argumentierte Lauer. Da man sich bei Investitionen stets am Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit orientieren sollte, müsse sich der Rat überlegen, ob das Bürgerparkprojekt tatsächlich „auf Biegen und Brechen, durch das Betreiben Einzelner, durchgezogen werden soll“. Der FWG-Fraktionssprecher regte an, „dass wir durch eine Befragung der Bevölkerung die Akzeptanz zu diesem Vorhaben auf eine breite Basis stellen“. Vorerst sei er der Meinung, „dass wir das Bürgerparkprojekt auf unbestimmte Zeit zurückstellen sollten“.

SPD-Sprecher Manfred Werle hatte in seiner Haushaltsrede hingegen betont, dass seine Fraktion die Verwirklichung der Maßnahme nach wie vor befürworte. Er erinnerte daran, dass im Anfangsstadium der Planung eine parteiübergreifende Arbeitsgemeinschaft gebildet worden war und „damals quer durch die Fraktion eine Begeisterung für dieses Projekt spürbar war“. Er räume zwar ein, dass es möglicherweise schwierig werden könnte, den gesetzten Kostenrahmen einzuhalten, „das sollte uns aber nicht davon abhalten, darum zu kämpfen“, sagte Werle. Er zweifelte zudem den von Feis in den Raum gestellten Unterhaltungsaufwand von 50.000 Euro pro Jahr an.

Das tat auch Werles Parteifreund Peter Heyda. Der Ortsbürgermeister sprach mit Blick auf die genannte Summe von „Kaffeesatzleserei“. Er wies zudem darauf hin, dass sich das Bürgerparkprojekt nicht mir nichts, dir nichts zurückstellen lasse, „weil es dafür ja eine Förderung gibt und diese terminlich gebunden ist“. Der Gemeindechef erinnerte ebenso wie Manfred Werle daran, dass das Vorhaben nicht nur von der SPD, auch von den Vertretern der beiden anderen Fraktionen mitinitiiert worden sei. Heyda erwiderte die Kritik an der geplanten Einrichtung der Freizeitanlage in Neubrücke zudem mit einem Hinweis auf seine

grundsätzliche Einstellung. „Wir investieren hier in die Zukunft unseres Ort, und das kostet uns nun mal am Anfang Geld“, betonte Heyda. Das hätten vor 40 Jahren aber auch die damaligen Gemeindeväter gemacht, als sie sich zum Bau des Gemeindezentrums entschlossen hätten.

Heyda will keinen Stillstand

Auch das sei ein Beispiel dafür gewesen, „dass man manchmal etwas riskieren muss, um etwas zu erreichen“, sagte der SPD-Politiker Heyda und machte nach diesem Rückblick – wieder auf die Gegenwart bezogen – deutlich, dass er keinen Stillstand, sondern eine Weiterentwicklung des Orts wolle. Da der Rat schlussendlich dem Haushaltsplan in der vorgelegten Form zustimmte, bleibt das Bürgerparkprojekt weiter Bestandteil des 2022er-Investitionsprogramms in der Doppelgemeinde.

Von unserem Redakteur Axel Munsteiner